

12.04.2024

## Kleine Anfrage 3641

des Abgeordneten Zacharias Schalley AfD

### Landwirtschaftliche Förderung der Lupine als Alternative

In Deutschland befinden sich drei landwirtschaftliche Lupinenarten im Anbau, die gelbe Lupine (*Lupinus luteus*), die weiße Lupine (*Lupinus albus*) und die als blaue Lupine bekannte schmalblättrige Lupine (*Lupinus angustifolius*).

2021 wurde dabei auf den rund 28.900 Hektar Lupinenanbaufläche in Deutschland überwiegend die blaue Lupine angebaut, wobei die größten Anbauflächen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt waren.<sup>1</sup>

Nach den zwei trockenen Jahren 2018 und 2019 mit geringen Erträgen für Lupinen und andere Kulturen wurde eine Umfrage durchgeführt, die zeigte, dass in den Folgejahren 2020, 2021 und 2022 die Lupinenproduktion auf deutschlandweit knapp 32.000 Hektar aufgrund zunehmender Nachfrage nach heimischen Futter- und Nahrungsmitteln und neuen Sorten, insbesondere der weißen Lupine, anstieg.

Die weiße Lupine kann auf guten Böden hohe Erträge erzielen, wohingegen die schmalblättrige Lupine an sehr unterschiedliche Standortbedingungen angepasst ist.<sup>2</sup>

Viele Lupinen werden auch als Zierpflanzen und zur Böschungsbefestigung ausgesät. Ein drastisches Beispiel für mangelnde ökologische Einsicht ist die Aussaat von Lupinen an Autobahn-Böschungen. Die vom Wild gern als Futterpflanze angenommenen Lupinen führen zu häufigem Wildwechsel und damit zu zahlreichen Wildunfällen. Durch die Fähigkeit der Stickstoffanreicherung verändern sich die mageren und daher artenreichen Standorte nachhaltig.<sup>3</sup>

In Nordrhein-Westfalen überstieg 2021 die Anbaufläche von Lupinen mit fast 800 Hektar erstmals seit 2016 wieder die Anbaufläche von Sojabohnen. Es wird davon ausgegangen, dass von dieser Fläche mindestens 80% auf den Anbau von weißen Lupinen entfallen.<sup>4</sup>

Als wichtiges Instrument, um den Lupinenanbau zu erhöhen, wird von über 70 Prozent der konventionellen Landwirte die Zulassung bestimmter Pflanzenschutzmittel genannt. Als weitere wichtige, zu verbessernden Prioritäten werden finanzielle Anreize für den Anbau von Eiweißpflanzen, trockenheitstolerante Sorten und höhere Erzeugerpreise aufgelistet.

---

<sup>1</sup> [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung_lfl-information.pdf)

<sup>2</sup> [https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022\\_08\\_26\\_Lupinenanbau\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022_08_26_Lupinenanbau_in_Deutschland.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.lpv-rhoen.de/projekte/bekaempfung-neobiota/lupine.html>

<sup>4</sup> <https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/eiweisspflanzen/soja-lupinen-sv-2021.htm>

Wegen hohen Eiweiß- und Ölgehalten eignet sich besonders die weiße Lupine (*Lupinus albus* L.) als Nahrungsmittel und würde deshalb in Deutschland ein großes Potenzial aufweisen. Jedoch wurde der Anbau von weißer und gelber Lupine (*Lupinus luteus* L.) wegen der Pilzkrankheit Anthraknose um 1995 fast vollständig eingestellt.

Erst seit wenigen Jahren gibt es neue Sorten der weißen Lupine mit einer Toleranz gegen Anthraknose, wodurch ihr Anbau in Deutschland wieder ansteigt.

Um den Lupinenanbau in Deutschland zu fördern, bedarf es mehr Sorten, die sowohl gegenüber Krankheiten als auch Extremwetter toleranter sind. Laut einer Umfrage baute der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe die Schmalblättrige (blaue) Süßlupine (*Lupinus angustifolius* L.) an, die zu einem großen Teil als Tierfutter, aber zunehmend auch für Nahrungsmittel verwertet wird.<sup>5</sup>

Die Lupine weist als Leguminose viele positive pflanzenbauliche Eigenschaften auf. Die mehrjährige Pflanze ist in der Lage, eine Symbiose mit Knöllchenbakterien einzugehen und Stickstoff zu fixieren sowie durch saure Wurzelausscheidungen Nährstoffe wie z. B. Phosphor zu mobilisieren, was vor allem für ‚ökologische‘ Betriebe von Bedeutung ist.<sup>6</sup> Leguminosen werden als natürliche Alternative zu chemisch-synthetischen Stickstoffdüngern genutzt.<sup>7</sup>

Des Weiteren lockert sie mit ihrer tiefreichenden Pfahlwurzel den Boden auf und verbessert dadurch die Bodenstruktur.

Weil Lupinen nicht selbstverträglich sind, sollten zur Vermeidung von bodenbürtigen Pilzkrankheiten und Leguminosenmüdigkeit, Anbaupausen von mindestens vier Jahren zu ihnen selbst und anderen Leguminosen eingehalten werden.

Wegen der Sklerotinia-Weichfäule wird eine Anbaupause zu Raps und Sonnenblumen von ebenfalls mindestens vier Jahren empfohlen.<sup>8</sup>

Nicht nur wegen der bodenverbessernden Wirkung, der Einsparung von mineralischem N-Dünger, dem guten Vorfruchtwert oder der Möglichkeit, mit der Leguminose die Fruchtfolge zu bereichern, sondern auch aufgrund des hohen Eiweißgehaltes ist das Interesse am Lupinenanbau groß.

Der Lupinenanbau in Deutschland verringert die Abhängigkeit der Betriebe von Eiweißfutterimporten, was durch die Preissteigerungen für importierte Futtermittel wie Soja gleichzeitig eine wichtige Motivation für den Lupinenanbau ist.

Für zufriedenstellende Erträge und rentablen Anbau sind jedoch Züchtungsmaßnahmen und finanzielle Anreize entscheidend.<sup>9</sup>

Vor diesem Hintergrund frage ich:

1. Wie hat sich die landwirtschaftliche Fläche für den Lupinenanbau in Nordrhein-Westfalen seit 2008 entwickelt?
2. Wie haben sich die Förderbedingungen, Höhe und Art der Zuwendungen an die Landwirte für den Lupinenanbau in Nordrhein-Westfalen seit 2008 entwickelt?

---

<sup>5</sup>[https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022\\_08\\_26\\_Lupinenanbau\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022_08_26_Lupinenanbau_in_Deutschland.pdf)

<sup>6</sup> [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung_lfl-information.pdf)

<sup>7</sup>[https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022\\_08\\_26\\_Lupinenanbau\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022_08_26_Lupinenanbau_in_Deutschland.pdf)

<sup>8</sup> [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/lupine-anbau-verwertung_lfl-information.pdf)

<sup>9</sup>[https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022\\_08\\_26\\_Lupinenanbau\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.zalf.de/de/aktuelles/DokumenteMeldungen/Pressemitteilungen/2022_08_26_Lupinenanbau_in_Deutschland.pdf)

3. Welche Pflanzenschutzmittel sind aktuell für den Lupinenanbau zugelassen?
4. Inwieweit fördert die Landesregierung in Bezug auf Züchtungsmaßnahmen den Lupinenanbau?
5. Wie bewertet die Landesregierung die landwirtschaftliche Nutzung von Lupinen vor dem Hintergrund, dass die vielblättrige Lupine als invasive Art eingestuft wird?

Zacharias Schalley